

und bezeichnet namentlich die Sprache der Heiden, dann der Laien im Gegensatz zur Sprache der Kirche und Geistlichen (lateinisch). Als Volksbenennung findet sich das Wort erst unter den Ottonen, wenn auch schon 830 ein Schriftsteller Franken und Deutsche unterscheidet; thiudisca liudi ist ein bezeichnender Ausdruck geworden. —

Das Grunddeutsche zerfiel durch eine zweite Lautverschiebung im 6. Jahrhundert, welche nur die Tenuis auf die nächste Stufe schob, in Hochdeutsch und Niederdeutsch. —

Beispiele der Lautverschiebung:

a. Ursprache in lat. griech. Form.	b. gotisch	c. hochdeutsch.
turba	thaurp	dorf
pater	fadar	fatar, vater
pecu	faihu	fihu, Vieh
fero	baira	(piru) gebir, gebäre
gelidus	kalds	kalt (chalt)
γόυν, genu	kniu	knie
caput	haubith	houbit, houbet
heri	gistra	gester
	(ags. geostra)	
δακρυ	tagr	zahar (Zähre)
duco	tiuha	ziuhu, ziuhe
δέκα	taihun	zehan (zehn)
tu	thu	du
θηρ	dius	tior, tier
θύρα	dauro	turi, tür
θυγάτηρ	dauhtar	tohter.

Das Niederdeutsche hat die zweite Lautverschiebung nicht mitgemacht, wie sich im Englischen two, three, daughter deutlich zeigt. — Es wurde wie heute breit gesprochen und zeigte eine ganze Menge von Dialekten, als dessen Ueberreste das Niederländische und das Plattdeutsche erscheinen.

Das Hochdeutsche, im südlichen Deutschland gesprochen, entwickelte sich glücklicher und entfaltete sich reicher, weil Süddeutschland von den fränkischen Kaisern an bis zum 18. Jahrhundert der Ausgangspunkt der Bildung und Kultur gewesen ist. —

Seiner Entwicklung nach sind im Hochdeutschen drei Stufen zu unterscheiden: das Althochdeutsche, das Mittelhochdeutsche und das Neuhochdeutsche. —